

1.3 Lesen in der Renaissance

Leseublikum in Deutschland

Bevölkerung in Deutschland um 1500 : 13 Millionen

Davon Leseublikum: 75 000 / 0,6 %

Anteil der Städter an der Bevölkerung: 1,5 Millionen / 11,5 %

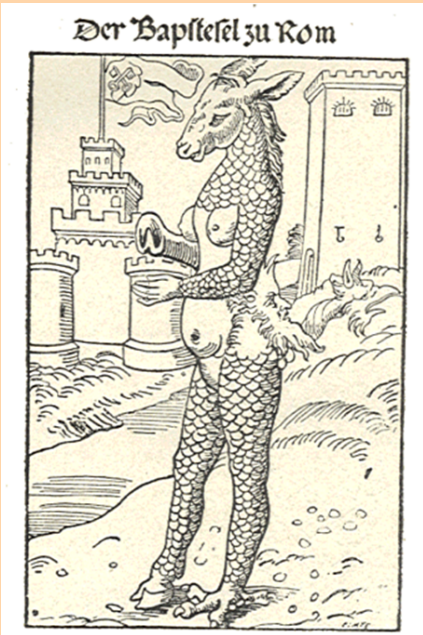
Davon Leseublikum: 75 000 / 5,0 %

Leseublikum um 1500 in Deutschland

ca. 0,6 % der Gesamt- bzw. 5 Prozent der Stadtbevölkerung

Bevölkerung in Deutschland um 1600: 20 Millionen

Davon Leseublikum: 1 Million / 5 %



Typologie der Leser in der Renaissance

- **Der habituelle Leser:** Lesen als selbstverständliche Gewohnheit
- **Der regelmäßige Leser:** gelesen wird mehrere Male im Jahr
- **Der gelegentliche Leser:** gelesen wird noch seltener
- **Der elementar Lesefähige:** es wird eher buchstabiert, das Gelernte wird kaum angewendet (ca. 30 % der städtischen Bevölkerung)

Lesen in der Renaissance - Zusammenfassung

- Die Erfindung des Buchdrucks mit beweglichen Lettern veränderte das Lesepublikum zunächst nicht: die Leser des gedruckten Buches waren dieselben, die vorher geschriebene Bücher gelesen hatten.
- Langfristig führten das Anwachsen der Druckproduktion und die Verbilligung der Bücher aber dazu, dass mehr Menschen erreicht werden konnten.
- Elementar lesefähig waren zu Beginn der Reformation in den entwickelten (städtischen) Gebieten etwa 30 – 50 %.
- Lesefähig heißt jedoch nicht, dass es sich um Menschen handelte, die regelmäßig lasen („Leser“).
- Auch weiterhin blieb die mündliche Weitergabe, blieb das Vorlesen von Bedeutung.
- Die Reformation war sehr bildungsfreundlich, das Schulwesen erfuhr eine wesentliche Förderung – jeder sollte selbst die Bibel lesen können.
- Die Erfahrung von großen Veränderungen und der Zugang zu Medien wie Flugblätter und Flugschriften führten in der Reformationszeit dazu, dass mehr Menschen lasen und ihre elementare Lesefähigkeit aktivierten.

1.4 Die Bibliotheken in der Renaissance

1.4.1 Voraussetzungen und Bedingungen



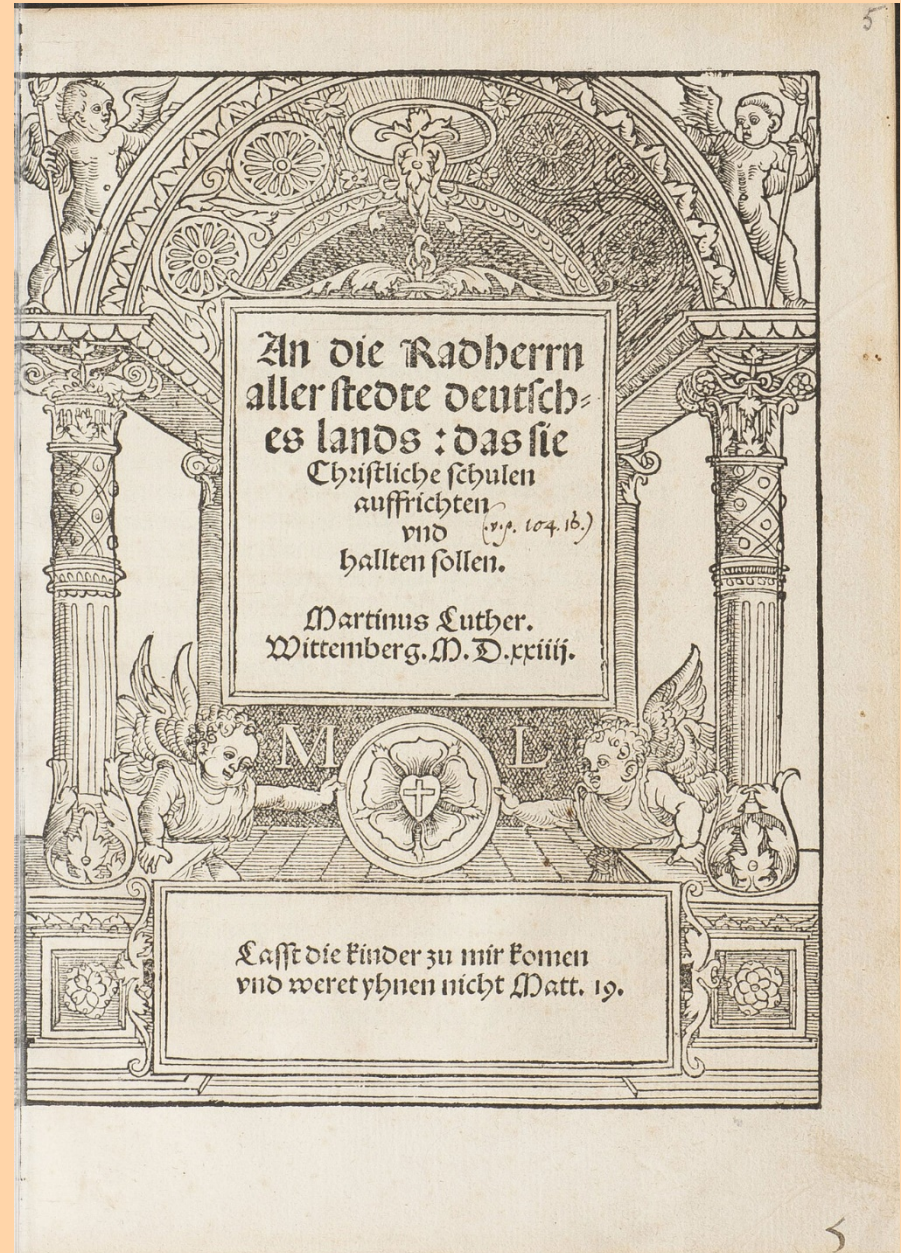
„ ..., dass man keinen Eifer und keine Kosten sparen darf, um besonders in den großen Städten, die so etwas vermögen, gute Büchereien und Bibliotheken einzurichten.“

Martin-Luther-Taschenausgabe,

Bd. 5, S. 230

Originalton Luther:

„ ...das man frys und koste nicht spare, gutte librareyen odder bücherheuser sonderlich ynn den großen Stedten, die solichs wol vermügen, zu verschaffen.“



Gegenreformation : der Jesuitenorden (Societas Jesu)



Ignatius von Loyola

https://www.heiligenlexikon.de/Biographien/I/ignatius_von_Loyola.htm



**Erkennungszeichen
des Jesuitenordens**

*Exkurs: Öffentliche Zugänglichkeit und
öffentliche Bibliotheken in Italien*

Biblioteca Medicea Laurenziana, Florenz

- Gründung durch Cosimo de' Medici (1389-1464)
- Ursprünglich private Sammlung der Medici „Medicea privata“
- Aufgestellt im Kloster San Lorenzo
- 1560 wurde der Bau der Bibliothek über dem Kreuzgang (nach Plänen Michelangelos) fertiggestellt
- 1571 wurde die Bibliothek in den neuen Räumen eröffnet



Florenz, Kirche San Lorenzo

Biblioteca Medicea Laurenziana



Laurenziana



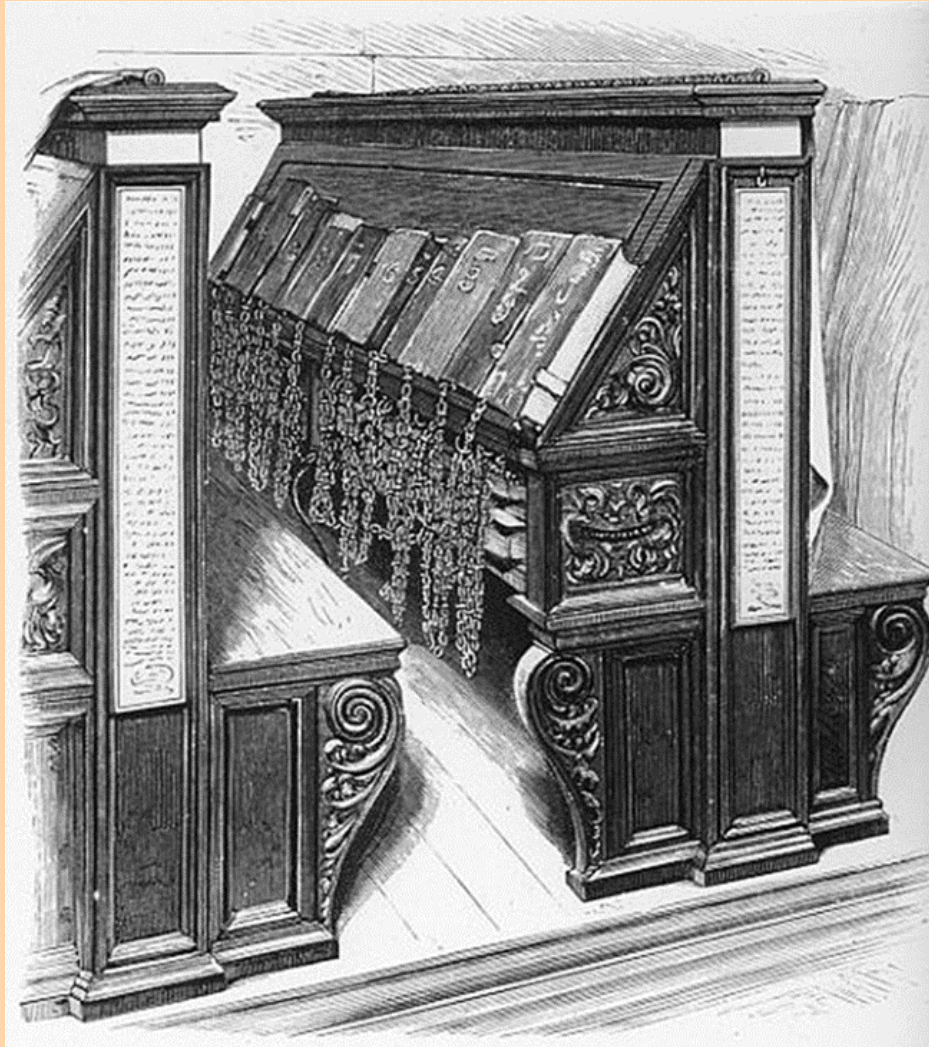
Laurenziana



Laurenziana



Laurenziana



Biblioteca Nazionale Marciana, Venedig

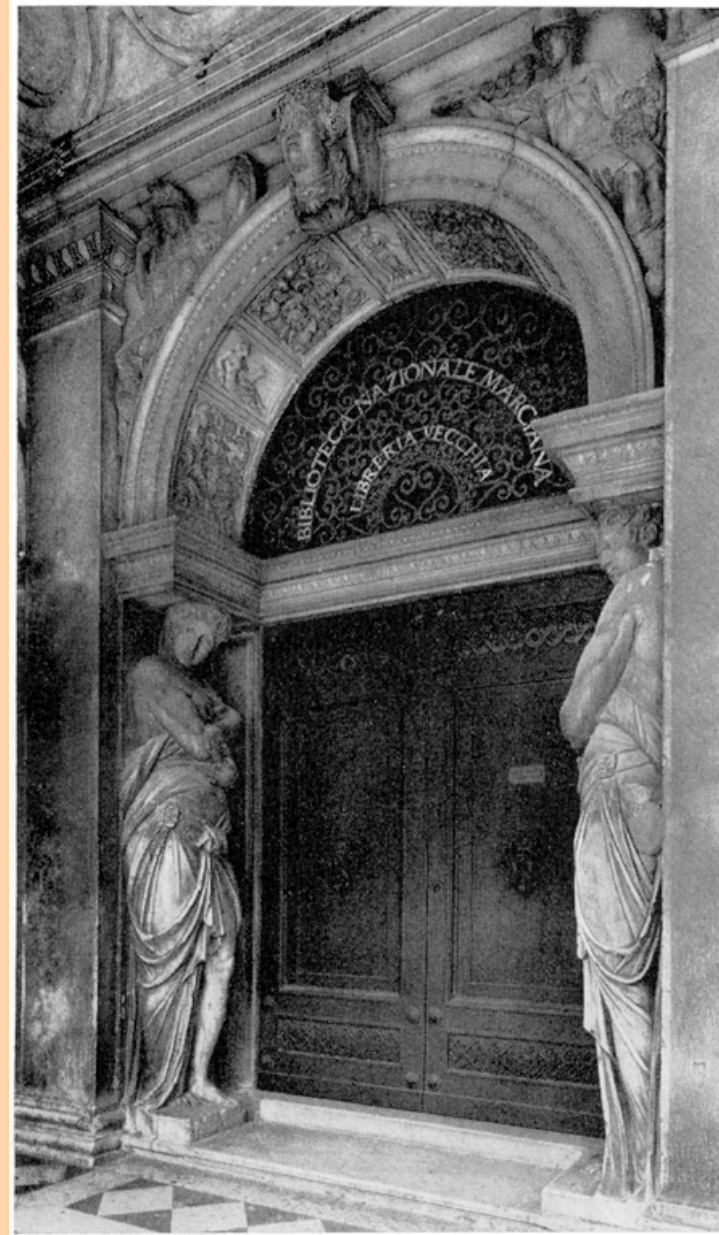
- 1468 schenke Kardinal Basilius Bessarion der Stadt Venedig seine Bibliothek als Grundstock für eine öffentliche Bibliothek
- Sie wurde durch weitere Stiftungen ergänzt und als Kathedralbibliothek von San Marco eingerichtet
- 1553 erhielt sie einen eigenen Bibliotheksbau (1560 erst fertiggestellt), der als das prächtigste profane Gebäude Italiens galt

Biblioteca Nazionale Marciana, Venedig „Libreria Vecchia“ (= Alte Bibliothek)



Marciana

**Eingang zur Libreria
Vecchia**



Marciana



Marciana

**Deckengemälde
„Allegorie der
Weisheit“
(Tizian)**



Biblioteca Malatestiana, Cesena

- 1445 als Klosterbibliothek gegründet
- Seit 1453 als öffentliche Bibliothek geführt, ist sie die älteste bürgerlich-städtische Bibliothek in Europa
- Malatesta Novello, ein Adliger aus Cesena, richtete sie auf Grundlage der Klosterbibliothek ein
- Die Bibliothek ist in ihrem Gebäude, ihrer Struktur, ihrer Ausstattung und ihren Beständen bis heute erhalten

Biblioteca Malatestiana, Cesena



Malatestiana



1.4.2 Hofbibliotheken

Von der Privatsammlung zur Hofbibliothek

- Hofbibliotheken entstanden vereinzelt im 15., vermehrt im 16. Jh.
- Ausgangspunkt sind die **Privatsammlungen** von Landesherren
- In der Renaissance gewinnen diese Sammlungen an Dauer und erheben sich über das Private
- Sie erhalten einen festen Standort und werden zu **Schlossbibliotheken**
- Allmählich erfüllen sie Aufgaben einer **Regierungs-/ Behördenbibliothek**
- Schließlich entwickeln sie sich zu **Hofbibliotheken** - wissenschaftlichen Universalbibliotheken mit z. T. schon öffentlicher Benutzung
- Aus den Hofbibliotheken werden im 20. Jh. die Staats-, Landes- und Nationalbibliotheken

Bibliothèque Royale, Paris

- Für das 14. Jh. ist bereits eine Bibliothek im Schloss Blois nachweisbar
- Seit 1518 gab es auch eine Büchersammlung auf Schloss Fontainebleau
- Beide Bestände wurden vor 1536 in Fontainebleau vereinigt
- Franz I. erließ 1536 1. Pflichtexemplargesetz der Welt zu Gunsten der Bibliothek in Fontainebleau
- 1567 wurde die Bibliothek nach Paris gebracht
- 1599 wurde die Bibliothèque du Roi durch die Bibliothek der französischen Königin Katharina (Gattin von Heinrich II.), einer Medici, noch vergrößert

Schloss Blois und Reiterstandbild Franz des I.



Schloss Fontainebleau



Bibliothek im Schloss Fontainebleau



Hofbibliothek Wien

- Für das 14. Jh. sind Bücher im Schatz der Wiener Herzogsburg nachweisbar
- Um 1500 ist auch die Existenz von Sammlungen in der Burg in Wiener Neustadt, Innsbruck und anderen belegt
- Anfang d. 16. Jh. erfolgte eine systematische Vermehrung der Bestände durch Maximilian I.
- Als Bibliotheca Regia (Königliche Bibliothek) fand sie 1504 erstmalige Erwähnung
- 1575 wurde der 1. offizielle Bibliothekar eingestellt: Hugo Blotius (1533-1608)



Hugo Blotius (1533-1608)

Guten Tag! Ich heiße Hugo Blotius und bin Ihr virtueller Bibliothekar.
Kann ich Ihnen Tipps zur Recherche geben?

Stellen Sie Ihre Frage

> Frage abschicken



Verfügbar
Online

Chatprotokoll löschen

16:25 Ich Guten Tag, ich habe immer als Beispiel für einen Chatbot Ihren Hugo Blotius angeführt - wo ist er denn geblieben?

16:26 Nationalbibliothek Guten Tag!

16:26 Nationalbibliothek Leider musste Hugo Blotius aufgrund der Änderungen der NB-Webseite eingestellt werden ☹

16:27 Nationalbibliothek ☹

Bibliotheca Palatina, Heidelberg

- 1400 entstand die Bibliothek des Stiftes zum Heiligen Geist
- Im Jahre 1413 wurde die Stiftsbibliothek in der Heiligengeistkirche mit der Universitätsbibliothek vereinigt
- Außerdem ist seit dem 15. Jh. eine Schlossbibliothek nachweisbar
- 1438 wurden 155 Bücher aus dem Nachlass Ludwigs d. III. (Schlossbibliothek) an die Universität übergeben und in der Heiliggeistkirche aufgestellt
- Auch später wurden Bestände aus dem Schloss in die „Pfälzische Landbibliothek“ (Bibliotheca Palatina) verbracht
- Pfalzgraf Ottheinrich verfügte testamentarisch eine Zuwendung (ab 1559 erfolgt) von jährlich 2 x 50 Gulden zum Ankauf neuer Bücher auf der Herbst- und Frühjahrsmesse
- 1567 über gab Ulrich Fugger seine Bibliothek zur Aufstellung in der Heiliggeistkirche; ab 1584 (nach seinem Tod) war sie Bestandteil der Bibliothek
- Die Bibliothek spielte im konfessionellen Streit ihrer Zeit eine bedeutende Rolle und stand im Dienste der (calvinistischen) Reformation

Heiliggeistkirche Heidelberg



Bibliotheksempore

**Kurfürst
Ottheinrich von der Pfalz**

(1502 – 1559)



**Walter
von der Vogelweide**

**Miniatur im
Codex Manesse
(Heidelberger
Liederhandschrift)**



Hofbibliothek München

- 1558 erfolgte die Gründung der Hofbibliothek durch Albrecht V. mit dem Ankauf einer privaten Sammlung (Widmannstetter)
- 1571 kam die Sammlung Johann Jakob Fuggers hinzu, mit etwa 12 000 Bände eine der bedeutendsten Sammlungen der Zeit
- Die Bibliothek wurde 1571 repräsentativ im Antiquarium untergebracht, aber bereits 1589 in ein einfacheres Gebäude umgesetzt
- Sie stand im konfessionellen Streit der Zeit im Dienste der Gegenreformation

Antiquarium, Münchner Residenz

